

# Meißens Vergangenheit

## in kurzem Umriss

Die letzten Jahre haben durch Bodenfunde im Meißnatale bewiesen, daß bereits vor etwa fünfeinhalb Jahrtausenden die nächste Nachbarschaft des Meißner Burgberges, also die Stadtflur von heute, Menschen zu Aufenthalt und Herberge anzog. Jene ferne Vergangenheit nennen wir Heutigen die jüngere Steinzeit. Die Fruchtbarkeit des Lösses, der Au- und Gehängelehme, welche insel- und zungenartig bis fast zum Kernraum Meißens vortasteten, das milde Klima (durchschnittlich 44 Sommertage mit mehr als 25 Grad Höchswärme) und die starke Faltung der Landschaft, welche nach Bedarf natürliche Sommer- und Winterwege und zahlreiche, durch Quellsböden ausgezeichnete Siedlungsplätze darboten, lockten den Menschen jener schlichten Urzeit an. Umfangreiche Streufunde, aber auch Sammelfunde aus Wohn- wie Grabanlagen, welche an verschiedensten Plätzen des Umlandes zutage kamen, haben die dichte Urbesiedelung der Landschaft verdeutlicht. Bis zur frühen Völkerwanderungszeit bewohnten und nützten Germanen das Land. Den Abschnitt der Vorgeschichte, den wir die Bronze-, dann Eisenzeit nennen, füllt ihr Dasein in unserem Raume aus. Aus den Vermächtnissen, welche die Erde bis jetzt wiedergegeben hat und noch wiedergibt, läßt sich mancher Aufschluß über das Dasein unserer Blutsahnen im Meißner Lande gewinnen. Nach ihrem bis heute noch nicht zuverlässig erklärten Abzuge nahmen die kulturell wesentlich tiefer stehenden Sorben — die Daleminzier — von diesem Raume Besitz. Jedoch im 10. Jahrhundert drangen von Niedersachsen und Thüringen aus die Deutschen wieder erobernd vor. Die Burg Meißens wurde dabei von König Heinrich I. gegründet; (man errichtete diesem

Gründung der  
Burg.

tatkräftigen Vorkämpfer des Deutschtums 1862 auf dem Heinrichsplatz ein Brunnendenkmal, das der Dresdner Bildhauer Henze modelliert hat). Die Burg bildete ein wichtiges Glied in dem breiten Gürtel von Wehranlagen, den Heinrich I. quer durch das mittlere Norddeutschland gegen die Slawen und Ungarn anlegen ließ. Am Eingang der Geschichte Meißens steht der Gründungsbericht des Bischofs Thietmar von Merseburg: „Hier ließ der König einen nahe der Elbe gelegenen und damals dicht mit Bäumen bestandenen Berg roden, erbaute dort eine Burg und nannte sie nach einem Bach, der nördlich an dem Berge vorbeisießt, „Mißni“; die Burg sicherte er, so wie man das noch heute [Thietmar schrieb etwa 90 Jahre nach der Burggründung] zu tun pflegt, mit Besatzungsmannschaften und Befestigungsanlagen“. Das genaue Jahr der Burggründung wird allerdings weder von Thietmar noch von einem anderen zeitgenössischen Schriftsteller oder Urkundenschreiber genannt. Fachmännische Untersuchungen, zuletzt durch Helmut Gröger, ergaben als Zeit der Burggründung den Winter 928/929, so daß Meißens mit Recht seine Tausendjahrfeier im Juni 1929 beging.